

Deutschlands Zukunft im Jahre 1931

(Astrologische Vorhersagungen.)

Neugierig sind wir alle, und wenn es uns persönlich angeht, haben wir auch das Recht dazu. Da liegen nun für das Jahr 1931 eine Anzahl astrologische Jahrbücher auf, die uns sowohl unser Einzelgeschick, als auch für unser gesamtes Volk die nächsten Ereignisse voraussagen wollen.

Der bekannte Ludwig Hoffmann ist in seinem "Wahrheitskalender" sehr nachdrücklich getönt:

Der Regierung sind schwere innere Kämpfe und Prüfungen angesetzt und durch Kriegen und Kämpfe werden die Handels- und Bankkreise nicht unbedeutend geschädigt werden. Die Arbeitslosigkeit wird der Regierung viel zu schaffen machen; der Tiefstand der Konjunktur wird die allgemeine wirtschaftliche Not noch härter in Erscheinung treten lassen.

Es ist also nicht gerade von hervorragender Deutlichkeit, was uns Herr Hoffmann zu sagen hat. Solche Dinge hat es ja jedes Jahr gegeben und auch wir sind über die politischen Aussichten, ohne große Medienoperationen an unserem Sternenspiegel anzustellen, zu denselben Resultaten gekommen.

Die gleiche ungünstige Prognose für Deutschland stellt E. Kührsdörfer in seinem "Vorder Astrologischen Kalender 1931". Er sagt einige Angaben und Daten genauer, wenn er unter anderem sagt:

Auch dieses Jahr wird unser Land von dem Planeten Uranus bedrückt. Der kritische Uranus-Saturn-Jupiter-Abstand wird die Schicksale unseres Landes nicht günstig beeinflussen, und die Ereignisse lösen sich oft in plötzlicher, unangenehmer Weise aus. Die Hindernisse im April, September und Oktober bringen den Regierenden wie auch dem Volke große Sorgen und wir haben mit dem Tod hoher Regierungsbeamten, Parlamentarier usw. zu rechnen, und diesem Abtreten von Persönlichkeiten folgt vielfach Verwirrung.

Das Horoskop des Reichspräsidenten ziemlich schlimme Aspekte einschließt und einen ungünstigen Einfluß auf Leben und Gesundheit des Oberhauptes der deutschen Republik offenbart. Aus dem Jahreshoroskop glaubt er zu erleben, daß dem Handel große Aufträge vom Ausland über Maschinen und Verkehrsmittel bevorstehen. Die fortschreitende Not wird wichtige Todesfälle bringen. Der fortschreitende Mond und das dreizehnte Jahr der Republikgründung zeigen überdies einen ganz neuen Kurs.

Ganz im Gegensatz zu diesen beiden Horoskopen steht der bekannte Astrologe A. M. Grimm. Er schlägt einen sehr hoffnungsvollen Ton an, und wir wünschen nur, daß er mit seinen Prophezeiungen seine beiden Kollegen ausreißt. Seinem "Prophezeien Kalender 1931" entnehmen wir:

Das Jahreshoroskop der deutschen Republik zeigt viele erfreuliche Konstellationen. So befindet sich die Sonne mit dem Merkur im zehnten Hause, vom Jupiter aus dem siebenten Hause günstig bestrahlt. Das bedeutet Macht und Ansehen der Regierung, was sich auch auf die Nation überträgt.

Das Jahreshoroskop der deutschen Republik zeigt viele erfreuliche Konstellationen. So befindet sich die Sonne mit dem Merkur im zehnten Hause, vom Jupiter aus dem siebenten Hause günstig bestrahlt. Das bedeutet Macht und Ansehen der Regierung, was sich auch auf die Nation überträgt. Das Staatsoberhaupt wird verschiedene Reisen unternehmen und auswärtige Besucher empfangen. Die Beziehungen zu den fremden Mächten sind im wesentlichen günstig, in milder Hinsicht sogar freundlich, und es kann zu günstigen Bündnissen, politischen und wirtschaftlichen Verträgen kommen.

Zusammengestellt von Emil Friedrich. (Wir glauben, obige Arbeit ohne jedes weitere Kommentar wiedergeben zu können. Die Schrift!)

Zum Kapitel Preisabbau.

Ein Kaufmann spricht.

Von einem Kaufmann werden nachfolgende Ausführungen geschrieben. Wir geben ihnen gerne Raum, um in der Preisabbaufrage auch wieder eine andere, als die Verbraucherseite zu Wort kommen zu lassen.

Mancher meint, der Fehlsprung der Reichsregierung zur Verwirklichung einer umfassenden Preislenkung sei ein Schachzug mit dem Ziele, die bescheidenden großen politischen Schwierigkeiten zu verschleiern. Andere wieder glauben, es bleibe doch alles beim Alten. Viele aber sind der Ansicht, der Händler, Krämer oder Kaufmann werde sich schon aus der Schlinge zu ziehen wissen. Betrachten wir deshalb die Grundbedingungen der Preisbildung und ihr Verhältnis zur Preislenkungsaktion.

Billige Preise verbilligen in ihrer Summe die Lagerhaltung und verringern daher für den Kaufmann das Kapitalrisiko. Billige Preise regen zum Kauf an, beschleunigen also den Umlauf. Wenige Brennige regelmäßig verdient sind gewiß besser als ein eingebildeter hoher Einzelgewinn. Jeder Preis setzt sich zusammen aus dem Einkaufspreis, den dazu kommenden Auslagen für Frachten und Zinsen, bei Auslandswaren auch aus dem Zoll, woraus sich dann der tatsächliche Einstandspreis ergibt. Dieser erhöht sich um den prozentualen Anteil der Mieten, Gehälter, Steuern aller Art und die sonstigen Auslagen, wie Verkaufsunkosten einschließlich Werbung durch Reisende und Annoncen. Alle diese Unkosten, ganz gleich, ob sie an die Reichsbahn, an die Post, an Fabrikanten, an Angestellte, Arbeiter oder an das Finanzamt gehen, sind volkswirtschaftlich betrachtet, produktive Ausgaben. Denn sie betreffen die Wirtschaft im allgemeinen und verschaffen deren Gliedern die Existenz. Das Streben jedes Einzelwirts geht naturgemäß darauf hinaus, diese Auslagen, von denen er nichts hat, auf ein Minimum zu reduzieren. Dies gelingt infolge der Zwangsläufigkeit dieser Kosten nur bis zu einer gewissen Grenze; dann schaut er nach dem ihm noch verbleibenden Spielraum, zwischen dem, was er wirklich aufgewendet hat, und dem, was er als Entgelt für seine Tätigkeit und für seinen Kapitalaufwand erlösen muß: — das ist der kaufmännische Nutzen.

BETTEN REUSCH Matratzen Aussteuern Qualitäts-Erzeugnisse aus eigenen Werkstätten FR. Breusch Pforzheim, Metzgerstr. 7 Erstes Haus am Platz.

Die Michelstедter

VON H. LORENZ. URBERRICHTSCHREIBER V. A. G. MEISTER, WERDAU SA.

(32. Fortsetzung.)

Das witzige wie ein Gewitter, das sich nicht entladen will. Die gesamte Atmosphäre war in Spannung. Die Familie wäre erlöst gewesen, wenn ein Donner Schlag die drückende Stille durchschmetterte hätte. Er erfolgte aber deshalb nicht, weil der Hausherr, ganz langsam allerdings, zu der Ueberlegung kam, ob er überhaupt Zweck habe, zu weitern.

„Wie meinst du das, Vater?“ „Da müßtest du dich eben selbst verpflegen und auch selbständig wohnen!“ „Dreißig!“ rief Frau Renate entsetzt. „Bitte, komm mir jetzt nicht mit Sentimentalitäten! Ich will deiner Tochter lediglich zeigen, daß sie durchaus nicht so selbständig ist, wie sie sich gebärdet, zumal, da das Gehalt bei dieser noblen Firma nicht so hoch sein wird.“

„Nimm es mir nicht übel, Vater; aber du treibst die Sache wirklich auf die Spitze!“ legte sich Heinz ins Mittel. „Weil ich mit dieser Sperkschen Demokratenbande nichts zu tun haben will. Das ist mein letztes Wort!“ „Dann müßte auch ich dein Haus verlassen, wo man so abfällig über die Familie... meiner Braut spricht!“ Der Major machte auf dem rechten Hohen so schnell kehrt, daß er bei der plötzlichen Unterbrechung des Stuben-einmarches taumelte und sich an einer Stuhllehne festhalten mußte. Frau Renate stützte sich mit beiden Händen auf die Tischplatte und erstarrte, während sie sich mühsam erhob, zu jener biblischen Salpöle. Vera stand sich bei ihrer kniffligen Piletarbeit in den Fingern, ließ das Blut nichtstehend auf die gute, helle Tischdecke tropfen. Sie stand gleichfalls auf. Edith aber lag mit einem ahnungslosen, freudigen Leuchten ihrer Züge auf Heinz.

Horst wollte das gleiche tun. Da hinderte ihn der Vater durch Verabreichung einer schallenden Ohrfeige, daß er sich heulend um Radioapparat zurückzog.

„So also liegen die Dinge! Das ist ja wieder eine feine Ueberraschung! Da hast du womöglich auch gerechnet um die Hand dieses Fräuleins... na, wie heißt sie denn gleich?“

„Angel!“ rief Horst mit trauriger Stimme. „Allerdings, Vater, ich habe um Inge angehalten!“

Der Major rang die Hände und schlug die Augen verzweifelt zur Decke auf!

„Unglaublich! Was hat denn Spert...?“ „Herr Spert hat mich abgewiesen!“

„Das erste Vernünftige, was ich von diesem Manne höre!“ höhnte lachte der Major. „Heinz war es deutlich anzusehen, daß er sich mit Gewalt beherrschte.“

„Jedenfalls betrachten Inge und ich uns als Verlobte und hab Gerhard Spert dankbar dafür, daß er uns wieder zusammengeführt hat.“

„Allerhand! Also dankbar auch noch! Uebrigens, da fällt mir ein, daß dieser Demokratenproß des Hauses Spert unsere Familie früher Veras wegen mit seinem Interesse beehrte.“

Vergeßlich verlor die Mutter durch wahrenenden Blick den Hohn zu hemmen. Hältig und zitternd packte Vera plötzlich ihre Felleisiderei zusammen und ging bleich aus der Tür.

Der Vater starrte verständnislos auf sie. „Was ist das eigentlich seit einiger Zeit für eine neue Mode, mit heillosen und beleidigter Miene plötzlich aus dem Zimmer zu entweichen?“

Frau Renate trat zum Gatten und flüsterte ihm ins Ohr. Der aber schüttelte energisch den Kopf und sagte laar: „Keinesfalls! Du siehst doch selber, daß dieser Spert nichts mit uns zu tun haben will. Vera soll sich diese Gedanken aus dem Kopfe schlagen!“

Die Mutter und Heinz wollten erwidern. „Keine Widerrede! Schließlich können ja Heinz, Vera und auch Edith machen, was sie wollen. Jedenfalls wird Herr Spert morgen meinen Standpunkt genauestens kennenlernen. Uebrigens ist mir jetzt Verchiedenes klar geworden, Heinz. Selbstverständlich kann man Sühnungsberichte nicht gegen Demokraten schreiben, wenn man so heftig wie du, mein Sohn, daran interessiert ist, ihre Günst zu erringen! Gute Nacht allerseits!“

Niemand erwiderte den Gruß, als der Major zur Tür ging. Nur von dem durch Horst bedienten Laufsprecher erkundete der Ruf: „Vergessen Sie nicht, die Antenne zu erden!“

Defies von Erzbach dachte nicht an Schlaf. Drüben im Herrenzimmer lag er vor dem Balk beim Schein der Schreibtischlampe. Immer wieder sprang er auf, sah durch das Fenster auf den dunklen Hof und überlegte...

Jetzt hatte er es gefunden! So und nicht anders! Hastig stog die Feder über das Papier. Als er sich nach getaner Arbeit im Schreibtischstuhl zurücklegte, war er mit sich zufrieden. Er hielt den Brief weit von sich, als er ihn in aller Ruhe noch einmal durchlas.

„Sehr geehrter Herr Spert!“

Sicher werden Sie glauben, daß ich Ihnen bezüglich Ihrer Entgegnung in der „Post“ schreiben will. Es ist durchaus nicht an dem!

Ganz abgesehen davon, daß Ihr Eingeladener einer Widerlegung nicht bedarf, da es sich ja selbst richtet, handelt es sich heute um rein familiäre Angelegenheiten. Wie ich soeben erwähnte, hat mein ältester Sohn Heinz um die Hand Ihrer Tochter angehalten.

Ich brauche Ihnen wohl nicht besonders zu versichern, daß ich mit dieser Werbung auf keinen Fall einverstanden bin.

Mein Sohn und Ihre Tochter betrachten sich allerdings als verlobt. Doch hoffe ich, beide werden einsehen, daß verwandtschaftliche Beziehungen zwischen den Familien Spert und von Erzbach ganz unmöglich sind. In der Öffentlichkeit werde ich also diese Verbindung immer demütigeren und bitte Sie um das Gleiche!

Verchiedene Anzeichen geben mir Grund zu der Annahme, daß sich ferner Ihr Sohn auf Grund einer früheren Schulerliebe noch heute für meine Tochter Vera interessiert.

Da ich ihm eine Abweisung und das Schicksal meines Sohnes Heinz ersparen möchte, wollen Sie ihm bitte mitteilen, daß er sich nicht mehr die geringsten Hoffnungen machen kann, und daß ich auch diese Angelegenheit als abgehan betrachte.

Sehr peinlich ist es mir, daß meine Tochter Edith bei Ihrer werten Firma eine Stellung annahm. Sie kam aus Lübeck und konnte unsere Gegnerschaft nicht ahnen. Durch eine Geschäftereise war ich verhindert, von ihrer Anstellung bei Ihnen rechtzeitig zu erfahren.

Ich vernahm, daß Sie meiner Tochter bereits anständig hatten, und begrüße Ihren durchaus richtigen Entschluß.

Ich bin mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung Ihrer ergebener von Erzbach.

Der Major frankierte den Brief und ging mit dem Gefühl gereizter Partei- und Standesehre zu Bett.

(Fortsetzung folgt.)

In diesem Punkte beginnt die Reichsregierung ihre Arbeit. Tatsächlich ist sie schon lange dahinter her. Eine sogenannte Wirtschaftskomitee hat die Spannen zwischen dem Einkauf und dem Verkauf einzelner Branchen untersucht; diese Arbeit wurde abgelöst von einer Kommission des Reichswirtschaftsrates, welche die Möglichkeit der Aufhebung unwirtschaftlicher Preisbindungen zu studieren hatte. Die Folgen, also sichtbares Ergebnis für den Verbraucher, waren Preisentfaltungen verschiedener typischer Markenartikel. Weniger offensichtlich sind die beim Einzelhandel, bei den Warenhäusern und bei den Konsumvereinen eingetretenen Preisentfaltungen auf die meisten Waren des täglichen Bedarfs geblieben, deren Durchführung nur durch starken Druck auf den Erzeuger, also auf den Bauern, den Industriellen und Fabrikanten möglich war, womit eine entsprechende Einschränkung der genannten volkswirtschaftlich produktiven Kosten bei Herstellern und Händlern stand in Hand ging.

Die Aktion der Reichsregierung verurteilt bis zu einem gewissen Grade eine Wirtschaftsform, die das Spiel von Angebot und Nachfrage, die Pflicht der Warenprüfung und zur Lagerhaltung ausschaltet und an deren Stelle ein systematisches „Unterbieten“ setzt. Dieses Unterbieten nimmt teilweise groteske Formen an. Es verdrängt der letzten Hand, also dem Verkäufer an den Verbraucher, ein entscheidendes Übergewicht, das der Verbraucher seinerseits instinktiv durch Zurückhaltung bei allen, selbst den dringenden Ausgaben weiter erhöht. Die Folgen sind zweierlei Art: Schwächere Elemente werden das Kennen mit, entleeren sich ihrer Waren und reisen auch ihre Gläubiger mit in den Strand. Andere erleben gangbare Qualität durch Sorten milderer Art, vielfach unter Beibehaltung einer bestimmten Quantität. Die ersten den Preisabbaus durch den Qualitätsabbaues. Es wäre mögliches Spiel, diesem Treiben durch gesetzlichere Einhalt bieten zu wollen, denn Qualitätsunterschiede lassen sich nicht gefällig definieren. Aber auch der Verbraucher ist selten in der Lage, beurteilen zu können, ob der niedrigere Tagespreis nicht auf Kosten der Güte der Ware geht, und so wird wohl der eine oder andere zur Selbsthilfe gezwungen. Er wird etwa z. B. statt fertiggepackter Sahnpasta Schlemmerfette mit Pfefferminzöl verwenden. Vielleicht aber wird er überhaupt kritischer und das Sparen mit Überlegung beginnen; er wird vielleicht wieder deutsches Leinen anschaffen oder handliche wollene Strümpfe, vielleicht auch wird er wieder den Weg zum verachteten Handwerker und zum Kaufmann finden, der, mit guten Hochrechnungen versehen, wirklichen Kundenkauf leistet.

Kurz: Die Frage des Preisabbaus im vernünftigen Sinne, immer noch dem Gesichtspunkt der wirklichen Sparbarkeit, ist eng verbunden mit kritischer Wahl der Ware. Und in diese Wahlen geleitet durch Selbstkritik des Verbrauchers kann der Preisabbau auch zu einem moralischen Erfolg führen, auf den gewiß auch die Reichsregierung zielt, ohne dies deutlich zu formulieren: Respekt vor der Arbeit des Nebenmenschen, der in seinem Maße wirklich etwas leistet als Erzeuger von Qualitätsware, als Handwerker im Sinne des Wortes und als Kaufmann, der nach dem Reizpruch handelt: Dienst vor Verdienst.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Wirtschaftliche Wochenrückblick.

Börse. Die Börse war in dieser Woche vorwiegend stiller, hauptsächlich infolge der vorläufigen Situation. Die Kurse bewegten sich allgemein in Deckungen. Die Entschlossenheit der Reichsregierung, die dringlichsten haatsfinanzellen Erfordernisse auf dem Wege der Notverordnung sicherzustellen, wurde als Zeichen für den Willen zur Ordnung an der Börse gut aufgenommen. Der innerpolitischen Situation wird zuversichtlich entgegengetreten. An den Aktienmärkten waren zum Teil, namentlich bei Elektrowerten, ausländische Käufe zu beobachten. Kurswerte waren gehalten, Bananaktien, Schiffahrtswerte, Farben waren überwiegend gebessert. Auch der Rentenmarkt war befestigt, wofür die festere Tendenz der Aktienmärkte und die Erledigung der auch auf diesem Gebiete spürbar gewordenen Geldbeschaffungsfrage für den Ultimo Ursache gewesen sein wird.

Geldmarkt. Die Lage am Geldmarkt ist ziemlich unübersichtlich. Offenbar trifft man schon Vorbehalte für den Jahresultimo. Die Reichsbank hat ungefähr wieder die feste Stellung, die sie vor den Wahlen eingenommen hat. Am Devisenmarkt haben die Abgaben infolge von Reichsmarktschaffungen zum Ultimo festgestellt. Die Devisenkurse geben dabei nach. Der Zinsfußschlag für Auswertungshypotheken soll auf 2½ Prozent festgelegt werden. Das würde etwa dem Pfandbrief von 7 Prozent entsprechen und wahrscheinlich eine Dynamisierung der Umschuldung zur Folge haben. Große Hoffnungen setzt man auf die Europareise des amerikanischen Staatsbankpräsidenten, der demnächst Dr. Luther belacht. Man erzählt sich, England und Deutschland sollen eine große Anleihe bekommen.

Produktenmarkt. An den Produktenmärkten sind keine nennenswerten Veränderungen zu verzeichnen. Das Geschäft ist ruhig und Angebot und Nachfrage halten sich in bescheidenen Grenzen. An der Stuttgarter Landesproduktionsbörse blieben Wiesenheu und Stroh mit 6 bzw. 35 RM pro D. unberändert. An der Berliner Produktenbörse notierten

Weizen 258 (unv.), Roggen 150 (-1), Futtergerste 185 (+5), Hafer 142 (-7) RM je pro Tonne und Weizenmehl 57 (-½) Weizenmehl pro Doppelzentner.

Warenmarkt. Die Preisentfaltung der Reichsregierung ist so gut wie zum Stillstand gekommen. Unter Hinweis auf die Selbstkosten wird fast allgemein der passive Widerstand gegen die Preisentfaltung aufrecht erhalten. Dabei macht sich überall bereits der Käuferstreich bemerkbar. Die Regierung will in dieser Woche noch über die Margarinepreise verhandeln. Auch haben die Berliner Tabakwarengroßhändler einen Vorstoß gegen das Kartell der Zigarettenindustrie unternommen. Deutsches Etabellier wird immer noch von belgischem Material unterboten und am Feinblechmarkt herrscht in Erwartung der Preisermäßigung ein offener Käuferstreich. Trotzdem haben Kohlabnehmer und Holzwerkerverbände ihre Mitgliederparlamenten erst für die zweite Dezemberwoche einberufen und, wie es heißt, will man auch dann die Preisentfaltung nur beschließen, falls inwischen die Bergarbeiterröhne herabgesetzt worden sind. Der gleiche Widerstand setzt sich im Nahrungsmittelgewerbe, obwohl die geringe Anzahl der Insolventen von Wäskern und Regnern beweist, daß Handwerk immer noch goldenen Boden hat. Die Kohlenpreisentfaltung, die jetzt erfolgt ist, erfolgte aber keineswegs freiwillig, sondern unter dem Druck der englischen Konkurrenz. Reichstohlenrat und Reichsholzwerkerverband werden erst Mitte Dezember die Preisentfaltung nachträglich legalisieren können. Die Reichsbahn hat sich nun endlich zur Darbietung verschiedener Preishöhe entschlossen. Verschiedene Wirtschaftsverbände haben sich an die Reichspost bett. Derabsetzung von ihren Gebühren gemeldet.

Holzmarkt. Der Rundholzmarkt hat sehr stilles Geschäft. Bretter und Pantholz sind dauernd still. In der Sägeindustrie haben sich die Absatzschwierigkeiten härter verschärft. Die Preise sind hart gedrückt.

Die Folgen des neuen Aufwertungsziels.

Was wird aus den Aufwertungsobligationsverschreibungen?

Wenn jetzt der neue Zins für gestandene Aufwertungsobligationen auf 7½ Prozent festgelegt ist, so wird allgemein gefolgert, der Zins für die verschiedenen Gattungen von Liquidations- und Verschreibungsschulden müsse sich entsprechend erhöhen. Eine Steigerung aber eine derartige Vermutung im Wesentlichen nicht, weil dieses sich lediglich mit der Verzinsung der Doppeltverschreibungen und nicht mit der von Pfandbriefen bezieht. Dem Rechtsempfinden aber würde es jedenfalls entsprechen, wenn auch hier ein Ausgleich geschaffen würde; und wenn man den damaligen Ausschußberatungen des Reichstages folgt und zwischen den Zeilen der Begründung zum Schlußgesetz liest, so kann man wohl annehmen, daß die Verschreibungen sich dem Aufwertungsziels anpassen. Dieses Kopieren würde also nach der bisherigen Relation zu einem Zins von 7 Prozent für die 10prozentigen und von 7½ Prozent für die 10prozentigen Pfandbriefe führen. Für die Pfandbriefe der deutschen Länder wird, soweit man wenigstens die augenblicklichen Kapitalmarktverhältnisse heranzieht, der neue Zins nicht dazu genötigt sein, den Papierden der Parivert oder einen annähernden zu verschaffen. Aber zweierlei kann diese Vereinbarung gegenüber dem Willen des Schlußgesetzes etwas mildern. Das ist einmal bei den grundsätzlich 1932 fälligen Stücken, die nur kurze Laufzeit bis höchstens 1935, die den Kurs über andere gleichwertige Papiere hinaus haben müssen. Dann ist auch bei den durch Tilgungsdarlehens gesicherten Stücken die Verkürzung der Laufzeit, deren Länge jetzt gerade besonders bei den 10prozentigen, den schlechtesten Kurses stand brachte, kurzfristig in Rechnung zu legen. Dieses Moment dürfte wohl bei aller Kritik zu wenig gewürdigt sein. Sieht man davon ab, daß allerdings ab 1938 nach dem Schlußgesetz (§ 1, 4) der Zinsfuß wieder geändert werden kann, so muß der erhöhte Doppeltverschreibungen sich auf die Dauer der Doppelverschreibungen auswirken. Bekanntlich werden beide im Wege der Amortisation getilgt, das heißt also durch gleichmäßigen Jahreszahlungen, bei denen die durch fortschreitende Rückzahlungen ersparten Zinsen als Tilgungsbeiträge angerechnet werden. Je nach Höhe des Zinses und der jeweiligen Amortisationsquote kann man mit einer Verkürzung der Laufzeit um sieben bis acht Jahre rechnen. Es ist aber unbedingt notwendig, daß jetzt mit einem trüben Kapital angerechnet wird. Es dreht sich dabei um den Fehler bei Erlaß der Aufwertungsgehalte, die Doppeltverschreibungen und damit auch die Pfandbriefe nicht nach der Art der Rückzahlung zu trennen. Infolgedessen ist der schon vielfach kritisierte Mißstand eingetreten, daß grundsätzlich 1932 fällige Stücke und solche mit einer Laufzeit von acht Jahren nicht erkennlich sind. Für die Kurserhöhung ist es aber von großer Bedeutung, ob jemand ein jetzt höchstens 1935 zurückzahlendes Papier hat oder ob er noch bis 1950 und später mit der Einlösung warten muß, das erst recht bei dem wenigstens heute nicht befriedigenden Zins von 7 oder 7½ Prozent. Eine Trennung der Stücke ist jetzt allerdings sehr schwierig, wenn man den Parteien gerecht werden will: die einstige Lösung bleibt nur die Unterscheidung durch auslosungsgemäße Feststellung. Eine Erhöhung des Zinsfußes für Renten privater Banken kommt nach dem Schlußgesetz nicht in Frage, für die öffentlichen Anstalten steht es nach § 20 des Gesetzes im Belieben der Länder. Hiermit

würden hauptsächlich die Preussischen Landesrentenbriefe und Teile der Schuldverschreibungen der Thüringischen Staatsbahn betroffen werden.

Vermischtes.

„Schmutzregen“ in Paris. In Paris war kürzlich ein seltsames Naturphänomen zu beobachten, nämlich ein „Schmutzregen“, also mit Erde besetzte wassertröpfchen, die nach dem Trocaden auf den Dächern eine rötliche Kruste hinterließen. Einige Meteorologen geben für dieses Phänomen in der Presse die Erklärung, es handle sich dabei um durch besondere atmosphärische Bedingungen hochgewirbelte Sandmassen aus Nordafrika, die in Wolken in 3000 oder 4000 Meter Höhe fortgetrieben werden. Wenn diese aufgewirbelten Staubmassen in die niedrigeren Schichten sinken, werden sie zum Schmutz, wenn sie aber Europa erreichen, so vermischen sie sich mit Niederschlägen und werden zum „Schmutzregen“.

Der reiche Mann der Welt. Auf die Frage nach dem reichsten Mann der Welt wird man wohl allgemein Ford oder Rockefeller, die beiden amerikanischen Multimillionäre, nennen, tatsächlich aber dürfte der reichste Mann der Welt ein indischer Fürst sein, der Vizam von Devidabad. Ein Engländer, der in seiner Schatzverwaltung gearbeitet hat, teilt mit, daß sich in den Schatzkammern der Vizam allein Gold in Barsen und Münzen im Wert von zwei Milliarden Mark befindet; dazu kommen noch keine Kostümstücke an Juwelen, die ganz unschätzbar sind. Die Staatszuwelen noch nicht mit eingerechnet, wird ihr Wert ungefähr mit acht Milliarden Mark angegeben. Der Vizam ist 30 Jahre alt und weit gegenwärtig in London, um an der indischen Konferenz teilzunehmen. Als man ihn über seinen Reichtum befragte, sagte er, wenn seine Kinder nicht barium wären, würden sie ihn in nicht allzu langer Zeit ansprechen können. Während des Krieges spendete er der englischen Regierung 400 Millionen Mark.

In das Kloster kann ich nicht, so will ich wenigstens ins Gefängnis! Aus Bagdad wird gemeldet: Auf der Wandermerke einer hiesigen Lokstadt ersehnte ein Mann mit dem seltsamen Gesunden, man möge ihn doch ins Gefängnis stellen. Er habe vor einiger Zeit durch eine vorzeitige Sprengung in einem Steinbruch eine schwere Nervenschwächung erlitten, und jetzt sei er in einem solchen Maße erregbar, daß er das Leben in seinen heutigen Formen nicht mehr ertragen könne. „In ein Kloster gehen kann ich nicht“, erklärte der Mann, der einen vollkommenen normalen Eindruck machte, „und so will ich wenigstens ins Gefängnis. Ich brauche Ruhe und Abgeschiedenheit.“ Seinen Namen zu nennen, lehnte der seltsame Mensch ab. Als man ihm aber erklärte, man könne ihn nicht auf sein bloßes Verlangen hin einlockern, verriet er in einem Zustand äußerster Erregung: „Ich muß also ein Verbrechen begehen um Ruhe zu haben.“ Da man glaubte, es mit einem harmlosen Narren zu tun zu haben, bejahte man die Frage lachend. Um so entsetzter war man, als der Mann, der wortlos davongeführt war, nach einer knappen halben Stunde wieder auftauchte, blutbefleudet und ein von Blut triefendes Messer in der Hand. „Jetzt habe ich ein Verbrechen begangen“, sagte der Unbekannte leise, „jetzt werde ich wohl in das Gefängnis dürfen, um das Verbrechen zu erledigen, das mir bezeugt. Es war meine Mutter!“ Man nahm den Mann sofort fest.

ortografi der zukunft der franzosenau.

erzählt von eda beiwegency.

ich will es gleich vorweg sagen: der Franzosenau ist nicht erfunden.

also: da hatte ein Bauerlein einen betagten gauk, es war ein roßkammer, das Bauerlein, mit nie verlogendem scharfblick hand es immer die billigen heraus. so kam es auch zu dem betagten, es schäufte ihn zwar, selter kenntnis halber, nicht sehr alt, nein, einen sehr alten gauk würde es nie kaufen, jetzt war es wieder ein richtiger Bauer, das Bauerlein.

er hatte viel zu tun, er und sein roß, mal einen wagen erde führen, den übermüdesten tag einen oder zwilgen, vielleicht auch einmal auswärtis fahren, das ging dann immer hübsch langsam, ja, und eines tages — da wollte das roß einfach nicht mehr ans dem stall; nicht einmal aufstehen wollte es, sollte es am ende doch älter sein, als er annahm? gewis, so mußte es sein, sein roß hat hiber den weltkriem mitgemacht, ist ein richtiger franzosenau, der jetzt plötzlich daran denkt, daß er ein franzose ist, deshalb wollte er ihm, dem deutschen Bauer, nicht mehr geborden, den mußte man überleben, man mußte franzosisch mit ihm sprechen, wenn man nur konnte, biß wüßte, was „hil“ auf franzosisch heißt? was tun? des Bauerleins sohn wurden zum schulmeister geschickt, um das laubwort in erfahrung zu bringen, — er der zuküftig hat der franzosenau dem deutschen Bauer ein schreibchen geschlagen; er starb.

Türkische und arabische Speisewörter.

Je größer der Kopf, desto größer das Kopfweh.

Die Welt ist eine auf und ab laufende Schaukel.

Wolle weich und schmiegsam erhalten

das ist ein wichtiger Punkt beim Waschen! Nehmen Sie zur Wollwäsche immer nur das erprobte und zuverlässige Persil! Waschen Sie in einfacher kalter Lauge und spülen Sie kalt nach! Zum Trocknen Wolle nicht aufhängen, sondern ausbreiten! Nicht in Sonne und Ofennähe trocknen!

- Persil -



Spielwaren

aller Art,
Puppen, Puppenwagen,
schaukelpferde, Märklinbau-
kasten, Christbaum-Schmuck
empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
Alb. Weik, Neuenbürg.

Radio-Musikhaus Curt

Telef. 3292 Pforzheim Zerkenerstr. 11
empfiehlt
Radio-Geräte und alle Zubehörteile.
Speech-Apparate. Platten. Sämtl. Musik-
instrumente. Bestandteile. Noten. Saiten.
Alle Reparaturen in eigener Werkstätte.

Geschäfts-Empfehlung.

Empfehle der verehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung mein reichsortiertes Lager in
sämtlichen elektrischen Stark- u. Schwachstrom-Artikeln, Radio-Apparaten u. sonstigen Geräten.
Reparaturen werden pünktlichst bei billigster Berechnung ausgeführt.

Karl Stumpp jr.

Elektromonteur
Birkenfeld, Gasthaus z. „Röble“
Telefon Pforzheim 4930.

Bei Bedarf einer Nähmaschine

sehen Sie meine äußersten Preise in **Pfaff, Singer, Remann-Nähmaschinen** in allen Ausführungen ein, auch Handwerker- u. Motormaschinen. Unterricht im Nähen, Sticken, Stopfen kostenlos.
Motor- und Fahrräder, Waschmaschinen, Aussteuerartikel.
Günstige Teilzahlung.
Rudolf Laupp, Schwann.

Ueber 1000



Betriebe in Württemberg und Baden allein haben sich für unseren **kompressorlosen Dieselmotor MWM Patent Benz** entschlossen.
Auch für Sie dürfte unser Motor daher die geeignetste Antriebskraft sein.
die PS-St. — 2 1/2 Pfg.
die KW-St. — 3 1/2 Pfg.

Bequemste Zahlungsbedingungen!
Verlangen Sie Offerte und kostenlosen Ingenieurbesuch!
Motoren-Werke Mannheim A.-G.
vorm. Benz Abt. Stationärer Motorenbau
Verkaufsbüro Stuttgart
Kriegsbergstraße 38 — Telefon 22144-45.

Bieh-Verkauf.

Von Montag morgen 7 Uhr ab
im Gasthaus zum „Döfen“ in Höfen ein
über Transport

erfahrener, gutgewöhnter
Milchkühe, schöner, hoch-
mächtiger Kalbinnen, eine sehr große
Auswahl schöner Zucht- u. Einstellrinder
zum Verkauf, wozu Kauf- und Tauschliebhaber freundlichst
empfohlen.

Rudolf Löwengardt & Söhne,
Nellingen.



Ackermann Pianos

Das anerkannte
Qualitäts-Klavier
Tausch, Miete, Teilzahlung.
Gebr. Pianos vorrätig.
F. J. Ackermann
Pianosortefabrik, Stuttgart
Silberbergstr. 130
Fernruf Nr. 60098.

Span. Trauben-Saft

zur Hauszubereitung
empfiehlt
Fz. Schrotz, Weinhandlung
Birkenfeld (Württ.)

Einzug von Forderungen

jeder Art
durch
Ankasso-Geschäft Wolfinger
Neuenbürg.

pelze

soll man nur im **Spezialhaus** kaufen
wenn man gut, solid und preiswert bedient sein will

Mantel-Kragen in modernsten Formen

Klondyke der Klondyke-Kragen... Mk. 7,80, 4,50 **9.50**
In Seal Kragen der gelagerten Frauenkragen... Mk. 11,50, 14,50, 16,50 **5.50**
Nubria u. Biberella-Kragen... Mk. 12,50, 14,50, 16,50 **6.50**
Kid-Kragen... Mk. 11,50, 14,50 **17.50**
Opussum... Mk. 11,50, 14,50 **16.50**

Ed. Klein
Pforzheim
Schloßberg 2, am Markt
Großkürscherei - Fellhandlung
Telefon 3173

Sonntags vor Weihnachten von 12 Uhr ab geöffnet.

Besichtigen Sie
meine Spezialfenster
und vergleichen Sie
Qualität und Preis!

Für die Weihnachts- Bäckerei:

Allerfeinstes
Konfekt-Mehl
in 2 und 5 Pfd.-Beutel
Frische Eier
Mandeln
Haselnußkerne
Kokosflocken
Rosinen
Sultaninen
Corinten
Citronat, Orangeat
Backpulver
Vanillezucker
Staub-
und Hagel-Zucker
5 Prozent Rabatt

Lebensmittelhaus Lindemann

NEUENBURG — Telefon 191
(beim Stadtbahnhof)

Praktische Weihnachts-Geschenke:

Delikatesz-Körbe
schön gefüllt, in jeder Preislage.

Prima zarte Mast-Gänse

Rehe und Hasen
ff. Wurstwaren, Butter und Käse.

An den zwei Sonntagen vor Weihnachten
von 11—6 Uhr geöffnet.

Für den Weihnachts- Tisch:

Frisch gebrannten
Kaffee
Tee, Kakao
Schokoladen
Spirituosen
Liköre
Weine
Cigarren
Cigaretten
Tabake
in reizenden
Geschenk-
Packungen
mit 10, 20, 25 und
50 Stück Inhalt
5 Prozent Rabatt

Sonntag geöffnet! Reell Sonntag geöffnet!

Peisab bau
Herren-, Damen- u. Jugend-Bekleidung
Bett- und Leibwäsche
Möbel aller Art, Matratzen, Bettfedern
Bodenteppiche usw.

Kredit an jedermann
Alles zu sehr
günstigen Zahlungsbedingungen
Lagerbesuch lohnend
HELIOS
Leopoldstr. 7

Diskret

Pforzheim

W. Bürkle, Neuenbürg

Vorstadt 267
Back-Artikel.

Kaiser's
Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen

Kauferkalorien
wäre nicht so verbreitet,
wenn jeder Raucher
seinen dem geliebten
Tabak stets einen „Beutel“
oder eine „Dose“ der be-
währten „Kaiser's
Brust-Caramellen“
bei sich führen würde.
Machen Sie Ihren Versuch!

Zu haben in Apotheken, Droge-
rien und wo Plakate sichtbar.

Darlehen
Auszahlung sofort.
Kurz,
Stuttgart,
Neckarstraße 55.

Atelier für Fußpflege.
Entfernung von Hühneraugen, Hornhaut und eingewach-
senen Nägeln. — Behandlung in und außer dem Hause.
Marta Benjamin, Pforzheim, Westl. 12, Tel. 1609.

**Fahrräder und
Reparaturen
AUTO-KÖNIG**
Neuenbürg.

Städt. Frauenarbeitschule Wildbad.

Anmeldungen
für die am 8. Januar 1930 beginnenden Kurse werden möglichst bald erbeten.
Die Schulleitung.

I. Tageskurse: a) Hand- und Wäschennähen.
b) Kleidernähen. c) Sticken.
Kursdauer: 8. Januar bis 2. April 1931.
Kursgeld: Für Ganztagschülerinnen RM. 28.—
Für Halbtagschülerinnen RM. 20.—

II. Nachmittagskurse: a) Wäschennähen.
b) Kleidernähen.
Wöchentlich einen Nachmittag (4 Stunden).
Kursgeld: RM. 10.—

III. Abendkurse: a) Wäschennähen. b) Kleidernähen.
Wöchentlich zwei Abende je 3 Stunden.
Kursgeld: RM. 15.—



Geldgeschenke
zu Weihnachten
machen in der Form einer Geschenkeinlage
eine besondere Freude
WÜRTT. LANDESSPARKASSE
STUTT GART, Kanzleistr. 25 u. 36, Kirchstr. 3, Marienpl. 12
700 Zweigstellen im ganzen Land

Schwann, den 4. Dezember 1930.
Dankagung.
Beim Heimgang meiner lieben unvergesslichen Frau
Marie Wild
durfte ich in reichem Maße die innigste Teilnahme von so vielen Seiten erfahren, daß es mir Herzensbedürfnis ist, auf diesem Wege meinen tiefempfundenen Dank auszusprechen.
Der trauernde Gatte: **Ludwig Wild.**

Aerztlicher Sonntagsdienst
am Sonntag den 7. Dezember 1930:
Dr. med. Kern, Neuenbürg,
Telefon Nr. 193 Neuenbürg oder Unfallmeldestelle Neuenbürg.

Einzug von Forderungen jeder Art
Fr. Oelschläger jun.
Birkenfeld,
Goethestraße 15.
besorgt

Bieh-Verkauf.

Von Montag den 8. Dezember 1930, morgens 7 Uhr ab,
Reht in den Stallungen des Friedrich König gegenüber dem Bahnhof in Höfen ein großer, frischer Transport
erstkl., junger Milch-kühe, trächtiger Kühe, sowie ausnahmsweis schöner, hochträcht. Oberländer Kalbinnen zum Verkauf, wozu Kauf- und Tausch-Liebhaber freundlichst einladet



Manfred Löwengardt,
Rexingen.

Fr. Schilling, Neuenbürg a. E.

Gummi-Absätze.



Weihnachtsfreude
besitzt ein Hausstanduhr
Frachtfreie Lieferung direkt an Spezialfabrik an Private zu billigeren Preisen von RM. 60.— an.
Jahresweise Tausch. Mehrjährige Garantie und Kontrolle durch Fachleute. Wand- und Tischuhren in großer Auswahl.
Lassen Sie sich zum Selbstbestimmen vorstellen Sie kostenlos Katalog von der Hausstanduhr.
Gebr. Jauch
Delesingen a. N. bei Schwanningen a. N. Oberwiesenthal

Birkenfeld.
Suche
3 Zimmer-Wohnung
in gutem Hause, Nähe Bahnhof. Interesse für Grundstück mit guter Zufahrt.
Angebote unter Nr. 400 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Birkenfeld.
Sommerliche
2 Zimmer-Wohnung
auf 1. Januar zu vermieten.
Offerten an die Agentur ds. Blattes.

Honig

aus eigener Bienenzucht, pro Pfund 1,90 M., bei Abnahme von 10 Pfund 1,80 M., pro Pfund, bei Abnahme von einem Zentner Handelspreis, hat zu verkaufen
Ehr. Jordan & „Bären“,
Gräfenhausen.

Achten Sie

auf folgende günstige Kaufmöglichkeiten:

- 1 Harmonium
- 5 Pianos
- 2 Flügel

alle wenig gespielt, unter voller Garantie billigst und zu günstigen Zahlungsbedingungen abzugeben.

5 Schaufenster zeigen Ihnen den Weg zu den Verkaufsräumen.

Schiedmayer

Pianofortefabrik, Stuttgart
Nur im Eckhaus
Neckarstraße
12 12
Telefon 26841/42.

Billiger Weihnachts-Verkauf!

Eich- u. Büfets, Glaschrank, Schlafzimmer in Schleiflack, polierte Tische und Stühle, Waschkommode, Ausziehtisch, Damentablet, Chaiselongue, vollständ. Betten, Röhre, Matratzen, Federbett n.; einige Spiegel, Bilder, Delgemälde. Verkaufsgeschäft gestattet. Bei neuen Möbeln gr. Zahlungs-erleichterung. Anzusehen in Schüttes Möbelhandlung, Kronenstr. Nr. 4, Eingang Schloßgatterweg.

Am Montag den 8. Dezember wird nachmittags 2 Uhr

5 Lo.-Benz-Lastwagen

bei der Sonne in Birkenfeld öffentlich versteigert.
Hermann Grau & Co.,
Pforzheim.

Leuchtende Beispiele

unseres preiswerten Weihnachts-Verkaufs:

Schöne Velour- und Ottoman-Mäntel 19⁵⁰
mit neuem, großem, echtem Pelzkragen, ganz gefüttert . . . Mk. 45.—, 35.—, 29.—, 25.—

Schöne Kleider in Wolle und Seide 14⁵⁰
neue Farben, aparte Kragengarnituren, Falten- und Glockenröcke, in 5 Serien eingeteilt . . . Mk. 35.—, 29.50, 25.50, 19.50,

Modell-Mäntel und -Kleider jetzt besonders preiswert

Sealpflusch-Mäntel tropfensicht 59.—, 55.—	Morgenröcke in großer Auswahl 9.75, 5.90, 2.50
Strickkostüme, Pullover besonders billig 19.—, 14.—	Blusen und Röcke letzte Neueingänge 9.75, 7.90, 5.50

Kinder-Kleider und -Mäntel Mk. 12.50, 8.90, 5.90

C. Berner
Metzgerstraße Diamantstraße
Pforzheim

Aufwertung!

Unsere Altersversicherten und die des „Deutschen Kriegerbundes“ werden gebeten, ihre Police und letzte Beitragsrechnung zwecks Aufwertung in unsere Abteilung **G5. N.** einzureichen.

Fordern Sie die Druckschriften über unsere neue **Sicherheits-Police!**

Friedrich Wilhelm Lebensversicherungs-Akt.-Ges.
Berlin W 8, Behrenstr. 59-61.

Die Ausstellung Pforzheim

Schloßberg 19
ist an den drei
Sonntagen
vor Weihnachten
geöffnet!

Trefzger
MÖBEL

Empfehle für Weihnachten: UHREN

aller Art in jeder Preislage und Ausführung
Brillen, Zwicker und Barometer, Tafelbesteck u. Schmuck-Waren
A. Schweikert, Neuenbürg
Alle Pforzheimerstraße.

Ebro
Schuhcreme
Hof Schwarz
für jeden Schuh.

Ferkil

Im Stalle verwenden heißt: Freude an seinem Vieh haben! Unübertroffen zur Aufzucht und Mast. Keine Kümmerer mehr! Bestes Stärkungsmittel. Billig im Gebrauch.
In **Feldrennach** bei Wilh. Fauth, in **Höfen** bei Wilhelm Niebel.

Patentbüro
KOCH & BAUER
STUTTGART-KÖNIGSPL. 4
Tel. 294.26 + 751 Privat

Bistiten-Karten
C. Wechsche Buchdruckerei

